



- Ausbildung von Moorführern
- Bildung auf Burg Hessenstein
- Fachtagung Fledermausschutz
- Erste Regionalstelle Wetterau

Auf ein Wort



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde, Natur- und Umweltbildung gibt es bei uns im NABU schon sehr lange. So sind Vogelstimmenwanderungen und die Mitwirkung bei Projektwochen in Grundschulen vielerorts Standards. Und doch ruhen wir uns nicht darauf aus, ganz im Gegenteil, der NABU Hessen geht darüber hinaus neue Wege. NABU-Naturführer, NABU-Moorführer, der NAJU-Gruppenleiterlehrgang für Erwachsene und auch Fortbildungen im Bundesfreiwilligendienst sind neue Formate, die ankommen, die viele Menschen ansprechen. Das sind Formate, mit denen wir es schaffen, viele Menschen für unsere Arbeit zu interessieren und einladen, mitzumachen. Schneeballsystem mal anders. Neben der von dem Kreisverband Wetterau geführten Umweltbildungswerkstatt hat der NABU Hessen mit dem NABU-Haus am Roten Moor und der Jugendburg Hessenstein zwei weitere Kristallisationspunkte von Natur- und Umweltbildung geschaffen. Hier werden nicht einfach nur Informationen weitergegeben, sondern vor allem Menschen in den aktiven Naturschutz eingebunden. Nicht das dauernde Anprangern von Umweltsünden, sondern das Einbinden von Menschen in den Naturschutz, das Zusammenführen von Mensch und Natur, bringt unsere Gesellschaft nachhaltig ein Stück weiter auf dem Weg voran, unsere Natur lebenswert zu erhalten.

Ihre Stefanie Stüber
Stellv. Landesvorsitzende

Wir hatten extrem viel "Spazz"

Fortbildungswochen für den Bundesfreiwilligendienst

Zum Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Naturschutz gehören neben der Arbeit in den Einsatzstellen auch mehrere je einwöchige Bildungsseminare. Die Kurse der BFD-Regionalstelle Mitte finden zum großen Teil auf der Jugendburg Hessenstein statt. Alle Freiwilligen der Regionalstelle, die beim NABU Hessen angesiedelt ist, nehmen je nach Länge ihres BFD an den Kursen teil. Die Fortbildungsleiterinnen Vera Börner und Stephanie Boley haben für jedes Seminar eigene Themenschwerpunkte erarbeitet.

Natur- und Klimaschutz

So wird in den Bildungswochen über Klimaschutz und Ernährung, praktischen Natur- und Tierschutz, Natur- und Umweltbildung sowie Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit informiert, diskutiert und visioniert. Was alles dazugehört, zeigt sich in einem Bericht von Mia Jäger und Marcel Prutzer: „Es war eine schöne Zeit, wir haben sehr viel erfahren und erlebt. Mit jedem Seminar ist unsere Gruppe enger zusammen gewachsen. Was haben wir eigentlich alles gemacht und erlebt? Wir gingen gemeinsam einkaufen, kochten und aßen – natürliches alles mit Bedenken über Klima- und Naturschutz. Das wichtigste war, wir hatten extrem viel Spazz. Es wurden Bäume geschnitten, der Wildpark am Edersee besucht und eine

Wanderung durch die Arche-Region Frankenu gemacht. Wir beschäftigten uns mit Umweltbildungsarbeit. Ein persönliches Highlight war ein Abend, an dem wir Lagerfeuer machten und einen selbst gestalteten Lichterpfad im Wald ablaufen konnten. Wir planten eine Aktion zum Thema Rückkehr von Bär und Wolf in der Gießener Innenstadt, wobei es unter anderem selbst gemachte Flyer, Buttons und Kinderschminken gab. Wir hatten tolle Erlebnisse.“

Lernen für die Demokratie

Über die Kurse der Regionalstelle Mitte hinaus absolviert jeder Bundesfreiwillige unter 27 Jahren ein Seminar im Bereich der politischen Bildung. Dieses Seminar wird vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben ausgerichtet. Die Freiwilligen beschäftigen sich hier zum Beispiel mit den Themen Wildnis im Nationalpark und ihr Beitrag zur Sicherung unserer Zukunft, Klimawandel als Herausforderung für die Demokratie oder Gesellschaft und Marktwirtschaft im Spannungsfeld von Naturausbeutung und Naturschutz.

So bietet der Bundesfreiwilligendienst eine gute Möglichkeit, sich ein Jahr lang weiterzubilden, sich neu zu orientieren und um praktische Erfahrungen zu sammeln. (Stephanie Boley & Vera Börner)



Das eigene Verhältnis zur Natur und vielfältige Anregungen zum Naturerleben stehen im Mittelpunkt des BFD-Seminars "Naturerfahrung und Umweltbildung".



B. Langenhorst



B. Langenhorst



B. Langenhorst



B. Langenhorst



B. Langenhorst

Naturschätze im Roten Moor zeigen

NABU bildet Moorführer im Biosphärenreservat Rhön aus

Um interessierten Naturfreunden die biologische Vielfalt des Roten Moores im Biosphärenreservat Rhön zeigen und sie für den Naturschutz gewinnen zu können, bildete der NABU im letzten halben Jahr vierzehn NABU-Moorführer aus. Unter der Leitung des NABU-Kreisvorsitzenden von Fulda, Volker Strauch, befassten sich die angehenden Moorführer an sechs Samstagen mit den Tieren und Pflanzen des einzigen hessischen Hochmoors, lernten seine Natur- und Kulturgeschichte kennen und übten sich in der Leitung von Führungen.

Fachkundige Referenten

Unterstützt wurden sie dabei von fachkundigen NABU-Referenten und Mitarbeitern des Biosphärenreservats. Am Ende des Lehrgangs, der im NABU-Haus am Roten Moor und im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe stattfand, galt es, in vier

Kleingruppen selbst eine einstündige Führung vorzubereiten und mit den anderen Teilnehmern durchzuführen. Der thematische Schwerpunkt der jeweiligen Moorführung konnte von den Gruppen selbst ausgesucht werden.

Moorführung als Prüfung

Eine kritische Jury, in der die erfahrenen Moorführer Karl-Heinz Kern und Ellen Ploß mitwirkten, beurteilte die Leistungen und zeigte sich am Ende sehr zufrieden mit den Ergebnissen. "Es war erstaunlich, wie viele kreative Führungsideen uns präsentiert wurden", erklärte der Biodidaktiker Dr. Berthold Langenhorst vom NABU-Landesverband.

NABU-Haus am Roten Moor

Die frisch gebackenen NABU-Moorführer können nun Exkursionen rund um das faszinierende Rhöner Hochmoor anbieten.

Start- und Endpunkt der Moorführungen ist stets das NABU-Haus am Roten Moor. "Mit den zwei- bis dreistündigen Moorführungen können wir das Bildungsangebot am NABU-Haus, das eine große Moorausstellung bereit hält, Stück für Stück erweitern", freut sich Volker Strauch. Damit entwickelt sich das NABU-Haus am Roten Moor immer mehr zu einem großen Bildungszentrum in der Region. Die ganzjährig geöffnete Gastwirtschaft mit ihren Rhöner Spezialitäten tut ihr Übriges dazu.

Teil des NABU-Bildungswerks

Die Ausbildung der NABU-Moorführer ist Teil des NABU-Bildungswerks in Hessen, das von der Landesarbeitsgruppe Natur- und Umweltbildung koordiniert wird. Der Moorführer-Lehrgang wurde von der KfW-Stiftung gefördert. Weitere Informationen gibt es auf der Webseite www.NABU-HausamRotenMoor.de (bl)

Toll, wenn der Funke überspringt

Interview mit Dr. Doris Jensch von der LAG Umweltbildung



Schon seit mehreren Jahren bildet der NABU Wetterau NABU-Naturführer aus. Warum ist euch das so wichtig?

Wir haben festgestellt, dass immer weniger Menschen in klassischen Vereinsstrukturen aktiv werden wollen. Projekte und Einzelaktionen sind attraktiver. Und Naturschutzarbeit sollte die Menschen auch persönlich weiterbringen. Zum anderen ist ein großer Bedarf da, Natur wieder zu erleben. Beim NABU-Naturführer-Lehrgang bieten wir Fortbildung für die Teilnehmer, sie bringen anderen die Natur näher, und sie entscheiden selbst, in welchem Maß sie das tun wollen – ob sie einen Vortrag im Jahr halten oder dreißig Tage mit Kindergruppenarbeit, Fledermauswanderungen oder Seniorenführungen durch ein Naturschutzgebiet verbringen.

Die mehrteiligen NABU-Naturführerkurse wurden mittlerweile auch an der Bergstraße und in der Rhön erfolgreich erprobt. Lässt sich das Konzept in ganz Hessen umsetzen?

Im Prinzip ja. Was es braucht, ist ein Veranstaltungsgebäude, weil ein Teil der Module einen Raum mit Stühlen, Tischen, Beamer usw. benötigt. Es braucht NABU-

Gruppen, die die neuen NABU-Naturführer haben wollen. Und es braucht mindestens einen Kursleiter mit Erfahrung in der Erwachsenenbildung und Ortskenntnissen in der Region, der genügend Zeit für die Planung der sechs Tageskurse hat und das Konzept mit Begeisterung umsetzt. Unterstützung in Planung und Konzeption können wir ihm von der NABU-Umweltwerkstatt her anbieten.

Zur Stärkung der Natur- und Umweltbildung gibt es eine Landesarbeitsgruppe. Welche Perspektiven siehst du als Sprecherin der LAG?

Zunächst hatten wir uns das Ziel gesteckt, die NABU-Naturführer-Kurse auch an anderen Stellen als der Wetterau einzuführen. Das hat funktioniert. Es ist ein „Exportschlag“ geworden, der übrigens über Hessen hinaus u.a. in Hamburg ausprobiert wird. Jetzt kann ein nächstes Ziel sein, weitere Themen zu identifizieren, zu denen Kurse anzubieten den NABU-Aktiven vor Ort weiterhilft. Das kann z.B. etwas zur Aktivengewinnung sein, aber auch Angebote zu Fachthemen, für die es bei der Naturschutzakademie Hessen keinen passenden Kurs gibt. Einige Angebote gibt es vom Bundesverband, aber es lohnt sich, in verschiedenen Gruppen die Bedürfnisse zu erfragen und mit dem bestehenden Angebot abzugleichen.

Außerdem sieht das Angebot an Natur- und Umweltbildung in jeder Region anders aus. Es stellt sich die Frage, ob es Themen gibt, die eigentlich für alle interessant sind, aber nicht überall stattfinden. Und wie man das vielleicht ändern kann.

Zur Zeit hat die Landesarbeitsgruppe durch Wegzug, Krankheitsphasen der Mitglieder u.ä. kein aktuelles Projekt in Arbeit, aber hier ist die Einladung, sich bei mir unter der Mailadresse *Naturbildung@NABU-Hessen.de* zu melden, wer mitarbeiten mag. Unsere Treffen sollen drei bis vier Mal im Jahr stattfinden.

Beim NABU gibt es große Pläne, viele Einzelangebote in einem „Bildungswerk“ zusammenzufassen. Macht das Sinn?

Bisher sind viele Angebote verstreut. Eine Bündelung, so dass wichtige Kurse auch übersichtlich auffindbar und über eine Zentralstelle zu buchen sind, wäre meines Erachtens hilfreich.

Was waren bislang deine spannendsten Fortbildungen als Leiterin und Teilnehmerin?

Als Teilnehmerin der Outdoor-Erste-Hilfe-Kurs: sehr lebensnah und abwechslungsreich. Als Leiterin kann ich das nicht auf einen Kurs festlegen. So sind Ferienspiele oder Projektstage mit Kindern oft spannend. Bei den letzten Ferienspielen, die ich geleitet habe, waren plötzlich Insekten und Spinnen Thema. Höhepunkt war für einige Kinder, dass Prachtilbellen auf ihren Händen und Kappen gelandet sind. Zu sehen, dass aus Skepsis Begeisterung wird, ist ein schönes Erlebnis. Oder da war ein „Forscherkurs“ mit Bundesfreiwilligen, die gar nicht genug davon bekommen konnten, weitere Arten zu finden, so dass ich auch schwer bei der Bestimmungsmithilfe gefordert war. Immer, wenn der Funke überspringt und die Gruppe ein Thema aufnimmt und selbst weiterträgt, wird ein Kurs toll.

Vielen Dank, weiterhin alles Gute für dein Umweltengagement! (bl)

LAG Umweltbildung

Die Landesarbeitsgruppe (LAG) Natur- und Umweltbildung entwickelt und erprobt neue Bildungskonzepte, führt Fortbildungen durch und möchte verschiedene Bildungsangebote im NABU-Bildungswerk bündeln, um NABU-Mitglieder weiter zu qualifizieren und neue Aktive zu gewinnen. Weitere Infos gibt es bei Dr. Doris Jensch unter Naturbildung@NABU-Hessen.de.



B. Langenhorst



F. Seumer



F. Seumer



S. Boley

Fledermäuse, Räuber und Entdecker

Erfolgreiche Bildungsarbeit auf der Jugendburg Hessenstein

Rund um Natur, Handwerk und Mittelalter dreht sich alles bei der Bildungsarbeit auf der Jugendburg Hessenstein. Die Nachfrage nach den Schulklassenprogrammen und Ferienfreizeiten hat sich im letzten Jahr positiv weiterentwickelt. So konnte die Bildungsstätte der ältesten Jugendherberge Hessens, die gemeinsam von NABU, Kreishandwerkerschaft und Landkreis Waldeck-Frankenberg betrieben wird, in 2016 über 140 Bildungsprogramme durchführen. Im Jahr zuvor waren es 90 gewesen. Ein Team von zwölf Referenten unterstützt die Bildungsstättenleiterinnen Andrea Garthe und Stephanie Boley in ihrer Arbeit.

UN-Dekade-Auszeichnung

Bei Schulklassen und Gruppen besonders beliebt sind Angebote wie "Lebendiges Mittelalter", "Wilde Waldläufer", "Räuberkinder" und "Naturentdecker". Ein absoluter Renner sind auch die Fledermaus-Erlebnisabende der NAJU Frankenberg auf der Burg, bei denen Kids und Teens den Ausflug von Zwergfledermäusen am alten Gemäuer live miterleben können.

Bei einem großen Burgfest im Mai wurde der im Jahr zuvor errichtete Fledermauslehrpfad für Kinder vom Landrat Dr. Reinhard Kubat als "UN-Dekade-Projekt Biologische Vielfalt" ausgezeichnet. An der Errichtung des Lehrpfades waren neben der Jugendburg die NAJU Frankenberg, die Kreishandwerkerschaft und das Forstamt Vöhl beteiligt.

Große Burgrenovierung

Um die Jugendburg für die Gäste noch attraktiver zu gestalten, wurde der Hessenstein im letzten Winterhalbjahr aus- und umgebaut. Im Mittelpunkt der umfangreichen Baumaßnahmen, für die das Land Hessen etwa eine Millionen Euro bereitstellte, standen die Sanierung der Bäder und die inklusionsgerechte Ausgestaltung. So verfügt nun jedes Zimmer über eine eigene Nasszelle mit Dusche und WC.

Zwei Zimmer sind für Rollstuhlfahrer eingerichtet und können mit einem neuen Aufzug erreicht werden. Die alte Burg ist nun aber auch für Sehbehinderte, Hörgeschädigte und Menschen mit kognitiven Einschränkungen besser nutzbar.

Das Team der Jugendburg wurde beim Umbau von der Aktion für behinderte Menschen Waldeck-Frankenberg (AfbM e.V.) tatkräftig unterstützt. Für den inklusionsgerechten Ausbau des Hessensteins stellte der NABU eine Fördersumme von 200.000 Euro bereit. Der Landkreis beteiligte sich mit weiteren 400.000 Euro.

Naturerleben für alle

Mit der Renovierung und behindertengerechten Umgestaltung des Hessensteins ist das Thema "Inklusion" aber noch lange nicht erledigt. In der nächsten Zeit sollen auch die Bildungsangebote barrierefrei(er) werden. Inklusion soll sich damit zu einem weiteren inhaltlichen Schwerpunkt der Burg entwickeln.

Die Jugendburg empfiehlt sich auch für NABU- und NAJU-Gruppen als attraktive Jugendherberge für Ausflüge in die Nationalparkregion Kellerwald-Edersee. Die Bildungsstätte kann auf Wunsch maßgeschneiderte Naturerlebnisprogramme anbieten. Weitere Informationen zum Hessenstein gibt es auf der Burgwebseite www.Jugendburg-Hessenstein.de. (bl)

Mit dem Bauwagen zum großen Landesfest

NABU-Kreisverband Groß-Gerau beteiligt sich am Hessestag in Rüsselsheim



Beim diesjährigen Hessestag vom 9. bis zum 18. Juni in Rüsselsheim war der NABU-Kreisverband Groß-Gerau mit einem eigenen Stand vertreten. Im Rahmen der Sonderschau „Der Natur auf der Spur“ des hessischen Umweltministeriums wurde der eigens für diese Aktion vom NABU Trebur restaurierte und mit Kindern bemalte Bauwagen für zehn Tage auf den Rüsselsheimer Mainwiesen Ausgangspunkt für vielfältige Aktionen.

Sechs Ortsgruppen, die NAJU-Gruppe des Kreisverbandes aus Astheim sowie die NAJU Hessen übernahmen den Standdienst an einzelnen Tagen. Während in den zehn Tagen mit Kindern knapp 150 Nistkästen aus Bausätzen gebaut und verkauft wurden, brachten sich die jeweiligen Ortsgruppen mit weiteren Aktionen und Ausstellungen ein. So wurde zum Beispiel mit Schafwolle gebastelt oder der bedrohte Steinkauz und der Streuobst-

wiesenschutz in den Fokus genommen. Auch Umweltministerin Priska Hinz wurde bei ihrem Rundgang über den Hessestag am NABU-Stand begrüßt.

Eine Ausstellung von verschiedensten Nisthilfen für Meise, Mauersegler, Wiedehopf und Steinkauz bis hin zum Storchennest lockte darüberhinaus Besucher an und war ein guter Ausgangspunkt für viele interessante Gespräche rund um den Naturschutz. (Ingmar Stelzig)

Goldene NABU-Ehrennadel für Manfred Klein

Naturschutzbund Lahn-Dill ehrt langjähriges Engagement für den Naturschutz

Auf der Jahreshauptversammlung des NABU-Kreisverbandes Lahn-Dill im März wurde Manfred Klein eine ganz be-

sondere Ehre zuteil. Der Simmersbacher bekam mit der Auszeichnung der goldenen NABU-Ehrennadel einer der höchsten Auszeichnungen des NABU verliehen. Als „Urgestein des Naturschutzes“ bezeichnete ihn der Kreisvorsitzende Walter Veit, da er schon im Jahr 1960 als Vertrauensmann für Vogelschutz im staatlichen

Vogelschutzwart tätig war. Darüber hinaus erfasste Manfred Klein in den 1960er-Jahren den Wasseramselbestand der Perf im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Von 1969 bis 2015 lenkte er zudem als Vorsitzender die Geschicke der NABU-Gruppe Simmersbach und zählte von 1979 bis 2016 zur Führungsmannschaft des Kreisverbandes, wo er unter anderem die Arbeitsgruppe „Raufußkauz“ leitete.

In seiner Laudatio betonte der stellv. Landesvorsitzende Marko Dorndorf, dass diese Auszeichnung an Mitglieder verliehen wird, die sich über einen sehr langen Zeitraum für die Aufgaben und Ziele des NABU in einer besonders herausragenden Weise engagiert haben. Mit Applaus zollten die Mitglieder der Versammlung dem NABU-Aktiven Manfred Klein Respekt und Anerkennung. (Walter Veit)



Der stellv. NABU-Landesvorsitzende Marko Dorndorf (l.) und der Kreisvorsitzende Walter Veit (r.) überreichen Manfred Klein (m.) die Goldene Ehrennadel.

Lebensraum für Schleiereulen im Kirchturm

NABU Friedberg zeichnet Evangelische Kirchengemeinde Ossenheim aus

Die evangelische Kirchengemeinde in Ossenheim bietet seit Jahren Schleiereulen eine Brutmöglichkeit. Hinter einer Gaube wurde von Günther Herbert aus Rosbach-Rodheim vor Jahren ein Nistkasten eingebaut. Der NABU Friedberg nahm dies zum Anlass, die Ossenheimer Kirchengemeinde mit Urkunde und Plakette zur Aktion „Lebensraum Kirchturm“ auszuzeichnen.

Die Friedberger NABU-Vorsitzende Ruth Müller erklärte: „Wir freuen uns, dass wir in Ossenheim offene Ohren gefunden haben und die Kirchengemeinde als erste Friedberger Gemeinde auszeichnen können.“ In einer kurzen Ansprache machte Dr. Stefan Nawrath vom Vorstand des NABU Friedberg deutlich, wie nützlich Schleiereulen sind. „Bei der letzten

Reinigung des Nistkastens haben wir 40 Kilogramm Gewölle gefunden, hochgerechnet entspricht dies rund 60.000 Mäusen, die die Schleiereulen vertilgt haben“, so Nawrath. Regine Dr. Bechstein-Walter und Pfarrer Christian Brost nahmen stellvertretend für die ganze Kirchengemeinde die Auszeichnung entgegen. „Als kleine Dorfkirche sind wir stolz darauf, die ersten in Friedberg mit dieser Auszeichnung zu sein. Das zeigt: Es braucht oft nicht viel, um sich im eigenen Umfeld für die Bewahrung unserer Schöpfung einzusetzen“, freute sich Brost.

Mit der Aktion „Lebensraum Kirchturm“ setzt sich der NABU für die Sicherung von Nistplätzen bedrohter Arten ein. Kirchtürme bieten beste Voraussetzungen als Brutstätten. (Axel Müller)



Die NABU-Vorstandsmitglieder Dr. Stefan Nawrath und Ruth Müller (m.) überreichen die Urkunde an die Ev. Kirchengemeinde Ossenheim.

Wenn der Grünfrosch laut im Tümpel quakt

Über vierzig Teilnehmer beim GEO-Tag der Natur des NABU Wehrheim

Mittlerweile gehört der „Wehrheimer GEO-Tag der Natur“ zu einer der beliebtesten Veranstaltungen des NABU Wehrheim für jedes Alter. Vom GEO-Magazin initiiert, beteiligen sich einmal im Jahr viele Gruppen und Organisationen an dieser Aktion. Ziel des jährlich stattfindenden GEO-Tages der Natur ist es, Verständnis für die Belange von Natur und Arten zu wecken und ihre Vielfalt zu schützen. Der NABU Wehrheim hat sich nun schon zum 18. Mal beteiligt.

In diesem Jahr konnten die NABU-Aktiven bei bewölktem Himmel, aber angenehmen Temperaturen, in ihrem Schutzgebiet „Auwiesen im Bizzenbachtal“ über vierzig Besucher begrüßen, darunter viele Familien mit Kindern und viele, die den NABU Wehrheim noch nicht kannten.

Die vielen Möglichkeiten, den GEO-Tag zu erleben, ließen keine Langeweile aufkommen: Zum Kennenlernen des Schutzgebietes boten die NABU-Experten Führungen an, zudem gab es Informationen rund um die Themen Biotopvernetzung im Bizzenbachtal, Artenvielfalt und Biodiversität sowie Gewässerschutz und einen Rundweg mit Schautafeln zu den einzelnen Biotopstrukturen. Die Besucher



waren erstaunt, welche Artenvielfalt sich ihnen rechts und links des Weges bot. Kinder haben sich begeistert am Kinderquiz beteiligt. Dabei hatten sie die spannende Aufgabe, zwölf Pflanzen- und Tierarten zu suchen, die alle am Rundweg zu finden waren.

Besonders am Tümpel gab es viel zu entdecken: Die Freude war riesig groß, wenn man einen lauthals quakenden Grünfrosch oder eine Libelle beobachten konnte. Während des Tages wurden über hundert Arten notiert und etliche Arten fotografiert, die noch bestimmt werden müssen. Nach Auswertung werden diese an das Naturbeobachter-Netzwerk „NABU-Naturgucker“ gemeldet. (Jutta Pfetzing)



Über siebzig Feuersalamander an einem Tag

NABU Bad König-Zell hilft selten gewordenen Amphibien über die Kreisstraße



Im April wurden die Aktiven des NABU Bad König-Zell von verschiedenen Leuten gefragt, warum sie den Amphibienzäun an der Kreisstraße zwischen Bad König-Zell und Weiten-Gesäß noch nicht abgebaut hätten und warum nachts immer noch die Geschwindigkeitsbeschränkung auf Tempo 50 gelte. Andernorts seien um diese Zeit die Krötenzäune schon längst abgebaut worden. Die Naturschützer wissen aber ganz genau, warum: In

den vergangenen Jahren hatten sie die Beobachtung gemacht, dass die Feuersalamander in diesem kalt-feuchten Gebiet viel später laufen als anderswo. Sie wandern vor allem bei regnerischer Witterung und Abendtemperaturen von mindestens 6 bis 8 Grad. Bei dem eher kalten Frühlingwetter 2017 im Odenwald waren deshalb an der Kreisstraße bis zum 21. April noch fast keine Amphibienwanderungen festzustellen.

Dann gab es aber eine schöne Überraschung: In der letzten Aprilwoche konnten Reinhold und Lothar Müller gleich 72 feurige Salamander über die Straße tragen! Ein schöner warmer Landregen hatte die Amphibien in Marsch gesetzt.

Nach starken Rückgängen in den vorherigen Jahren fühlten sich die beiden Naturschützer teilweise wie in alte Zeiten zurückversetzt, wo an einem Abend bis zu 225 Tiere gerettet werden konnten. Die aktuellen Bestände wurden natürlich genau notiert. Die Hilfsaktion war sehr anstrengend, aber es hat beiden NABU-Aktiven viel Spaß gemacht. Am Ende waren sie ganz zufrieden. (Lothar Müller)



Achtzig neue Vogelschutzmarker an Freileitungen

NABU Edertal setzt sich für den Schutz von Schwänen und Gänsesägern ein



Der Stausee von Edertal-Affoldern in der Nähe des Edersees ist ein Naturschutz und EU-Vogelschutzgebiet. An den 380-Kilovolt-Hochspannungsleitungen unterhalb des Stausees verunglücken immer wieder Wasservögel. Nach Schätzung von Wolfgang Lübcke vom NABU Edertal waren das in den letzten vier Jahren mindestens 20 Höckerschwäne. Dazu seltene Wasservögel wie beispielsweise Gänsesäger und Mittelsäger. Die Dunkelziffer ist vermutlich hoch. Kleinere Vögel werden meist nicht entdeckt, verschwinden im Wasser oder werden Beute von Füchsen.

Der NABU Edertal bemüht sich seit dem Jahr 2013 um eine Lösung des Problems. Unterstützung dafür kam von Martin Hormann von der Staatlichen Vogelschutzwarte. Im März 2014 gab es einen Ortstermin mit dem Netzbetrei-

ber TenneT, der Vogelschutzwarte und dem NABU Edertal. In der 1990er Jahren wurde von der Vogelschutzwarte Frankfurt mit dem Energiekonzern RWE ein mehrjähriges Forschungsprojekt durchgeführt. Als Ergebnis wurden sogenannte Vogelschutz-Marker entwickelt.

Am 10. April konnten bei geeignetem Wetter – windstill und trocken – 80 dieser Marker mit Einsatz eines Hubschraubers in einer spektakulären Aktion an den Hochspannungsleitungen angebracht werden. Wolfgang Lübcke: „Wir sind sehr froh, dass das Problem nun gelöst wurde. Der NABU Edertal dankt Martin Hormann für die fachliche Unterstützung und der Oberen Naturschutzbehörde im Regierungspräsidium Kassel für ihre Mithilfe sowie die Genehmigung dieser Maßnahme.“ (Hermann Sonderhüsken)

Gefährden CETA und TISA Umweltstandards?

NABU Lahn-Dill diskutiert mit Politikern über Freihandelsabkommen

In der nächsten Legislaturperiode wird der Deutsche Bundestag über die Ratifizierung des umstrittenen Freihandelsabkommens CETA abstimmen. Aus diesem Grund hat der NABU Lahn-Dill die bei der Bundestagswahl im Kreisgebiet kandidierenden Politiker Ende April zu einer offenen Podiumsdiskussion nach Wetzlar eingeladen. Nach der Begrüßung durch Gunter Volk vom NABU Lahn-Dill und einer kurzen Einführung ins Thema durch den Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Dr. Helge Peukert begann die Diskussion mit einem kurzen Statement jedes Kandidaten zu CETA und Co.

Thorben Sämman (Bündnis90 / Die Grünen) forderte, CETA und andere Freihandelsabkommen neu zu verhandeln und dabei den fairen Handel und Umweltschutz stärker zu gewichten. Zudem kritisierte er die oft übersehenen unfairen Handelsabkommen zwischen der EU und

Afrikanischen Staaten. Dagmar Schmidt (SPD) verteidigte das Freihandelsabkommen und sah in CETA eine Chance, den Globalen Handel in Zukunft fairer zu gestalten. Dabei betonte sie die von der SPD in den Vertragstext eingebrachten Nachbesserungen, welche für mehr Transparenz bei den problematischen Investorstaatsklagen sorgen sollen.

Tamina Veit (Die Linke) lehnte CETA ab und warnte vor einer Privatisierung der Gesundheitsvorsorge durch das Dienstleistungsabkommen TISA. Wolfgang Behrens (FDP) sah in CETA vor allem eine Chance für die deutsche Wirtschaft. TISA hingegen betrachtete er aufgrund des unzureichenden Schutzes der Bürgerrechte im Internet und den intransparenten Verhandlungen kritisch. Der NABU, so Gunter Volk, sieht durch CETA wesentliche Standards des europäischen Umweltschutzes gefährdet. *(Alec de Silva)*



Die Organisatoren der NABU-Podiumsdiskussion Gunter Volk (r.) und Alec de Silva (l.)

Hörst du die Regenwürmer im Boden husten?

NABU Hosenfeld zeigt Kindergarten "Löwenzahn" die Lebenswelt des Bodens

Im Kindergarten Löwenzahn in Hosenfeld startete im Frühjahr in Zusammenarbeit mit der NABU-Gruppe Hosenfeld ein etwa zweiwöchiges Projekt zur Bodenforschung. Ziel war es, sich den Lebensraum Boden genauer anzusehen und zum bundesweiten Jahr des „Gartenbodens“ Bodenbewohner, wie den Regenwurm, zu entdecken und zu erforschen.

Auf dem naturnahen Kindergartengelände wurden die kleinen Forscher rasch fündig und Regenwurm „Klaus“ diente mit einigen seiner Freunde als Forschungsobjekt. Die Regenwürmer, so erfuhren die Kinder vom NABU-Vorsitzenden Erich Bischof, sind ganz wichtige und fleißige Gartenhelfer. Gemeinsam mit den Erzieherinnen Monika Bischof und Natascha Hartung hatte er einige interessante Experimente rund um den nützlichen Regenwurm vorbereitet.

Zunächst betrachteten die Kinder die Tiere dazu sehr genau. Sie nahmen die Würmer vorsichtig auf die Hand, beobachteten, wie sie sich fortbewegen und sahen sich deren Körperbau mit Lupen



an. Bald ergab sich die wichtige Frage, wie wohl vorne und hinten zu unterscheiden wäre. Auch darauf wurde durch die intensive Beobachtung bald eine Antwort gefunden. Weiter konnten die Kinder erfahren, in welcher Erde sich ein Regenwurm am wohlsten fühlt – durch Fühlen, Riechen und Experimentieren mit verschiedenen Bodenarten. Um die Tiere weiter beobachten zu können, wurde das Experiment „Regenwurmfarm“ gestartet. Verschiedene Bodenarten und zuletzt etwas Nahrung in Form von verrotteten Blättern, Kompostbestandteilen und zerklei-

nerten Äpfeln wurden in eine Schaubox eingeschichtet, ganz obenauf die Regenwürmer gesetzt und die Box abgedeckt.

In der nächsten Zeit beobachteten die Kinder die Wurm-Schauboxen täglich und fanden viel über die „Arbeit“ der Würmer heraus. Mit Hilfe von Sachbüchern und Materialien erwarben die Kinder weitere Fachkenntnisse und erarbeiteten sich schließlich einen eigenen Forscherausweis. Und natürlich kamen die Regenwürmer am Ende der erlebnis- und lehrreichen Projektstage wieder zurück in ihren angestammten Lebensraum. *(Carmen Pape)*

Profunde Kenner heimischer Flora und Fauna

NABU-Gruppe Solms feiert ihr 50jähriges Jubiläum mit großem Festakt



Der NABU-Landesvorsitzende Gerhard Eppler (r.) und Landesvorstandsmitglied Andrea Pfäfflin (3.v.r.) ehren den NABU-Vorsitzenden von Solms, Walter Veit (4.v.r.) und weitere verdiente Naturschützer.

Im Mai feierte die NABU-Gruppe Solms ihr 50jähriges Jubiläum. Bereits im Jahr 1962 wurde die Basis für die Gruppengründung geschaffen. Seit dieser Zeit führten Erich Becker und Walter Veit gemeinsam regelmäßig Exkursionen in der Solmser Gemarkung durch. Mit Unterstützung von Schulen wurden auch diverse Naturschutzarbeiten organisiert. In 1967 gründeten dann 21 Bürger die Vogelschutzgruppe Burgsolms im damaligen DBV und

wählten Erich Becker zum Vorsitzenden. Später wurde der Gruppenname in Solms umgeändert. Mit Horst Busch, Friedel Schmidt und Lothar Lutz hat die NABU-Gruppe noch drei Urgesteine in ihren Reihen, die lange führend tätig waren.

Im Mittelpunkt der Feier, zu der über 150 Gäste gekommen waren, standen Ehrungen. So erhielt Walter Veit vom Landesvorsitzenden Gerhard Eppler die höchste NABU-Auszeichnung: die Goldene Eh-

rennadel. „Nicht umsonst ist die NABU-Gruppe Solms mit 500 Mitgliedern die größte in Hessen, denn Walter Veit arbeitet unermüdlich für den Naturschutz, nimmt Alt und Jung mit und weiß immer zu begeistern und zu motivieren“, lobte Eppler den profunden Kenner von Flora und Fauna, der auch schon seit vielen Jahren als NABU-Kreisvorsitzender aktiv ist. Viele andere NABU-Aktive wurden mit Treuenadeln geehrt.

Seit 1982 leitet Walter Veit die NABU-Gruppe Solms. „Anfangs wurde unsere Arbeit belächelt, wir haben gewarnt und manches traf auch ein, doch wir können alleine die Natur nicht retten und dürfen uns nicht überschätzen. Wir können aber einen Beitrag zur Erhaltung der Natur leisten“, erklärte er. Die Bilanz kann sich sehen lassen: Der NABU Solms betreut 20 Hektar Schutzgebiete und 73 Hektar FFH-Gebiet, kartierte 140 Obstbäume, pflanzte 800 Erlen am Solmsbach und pflegt rund 40 Biotope. Im Laufe der Jahre wurden zudem 340 Nistkästen aufgehängt und 170 Mehlschwalbennester angebracht. „Die Arbeit hat sich auf jeden Fall gelohnt“, so das Fazit von Walter Veit zu 50 Jahren unermüdlicher Naturschutzarbeit. (bl)

Beobachtungen der Vogelwelt entlang der Eder

NABU Waldeck-Frankenberg publiziert neuen Band der Vogelkundlichen Hefte Edertal

Die Vogelwelt entlang der Eder bildet den thematischen Schwerpunkt der neuen Ausgabe der Vogelkundlichen Hefte Edertal. Der Hauptartikel des 43. Jahresbandes von Werner Haaß, Wolfgang Lübcke und Stefan Vogt erläutert die aufwendige Renaturierung der unteren Eder und ihre positiven Auswirkungen u.a. auf Vögel und Fische. Die Umgestaltung auf fünf Kilometer Flussstrecke bietet in Zukunft auch Perspektiven für die Ansiedlung von Fischotter und Biber.

Der Bad Arolser Vogelkundler Maik Sommerhage befasst sich mit Bestandsentwicklung und Ursachen für die Gefährdung des Flussregenpfeifers im Kreisgebiet. Der Korbacher Jürgen Becker analysiert die Zunahme der Silberreiherbeobachtungen von 2012 bis 2016. Mehrere

weitere Artikel beschäftigen sich u.a. mit der Vogelberingung sowie der Sichtung eines Gelbschnabel-Eistauchers am Diemelsee. Herzstück der Vogelkundlichen Hefte bleibt weiterhin der ornithologische Sammelbericht. Rund 70 Beobachter haben ihre Daten zusammengetragen und wissenschaftlich ausgewertet. Besondere Ereignisse in 2016 waren die erste belegte Beobachtung der Küstenseeschwalbe, die bisher größte Ansammlung von Bergpiepern und zwei weitere Brutnachweise der Bartmeise. Auch die Beobachtungen von Gänsegeiern und Adlerbussard verdienen besondere Beachtung.

Der 43. Band der Vogelkundlichen Hefte Edertal ist für acht Euro beim NABU erhältlich unter www.NABU-Waldeck-Frankenberg.de. (ms)



Neue Wohnungen für Schwalben und Segler

NABU Frankfurt bringt Nisthilfen an Trafoturm des Stromversorgers Mainova an



Die Sonne schien über dem Trafohaus der Mainova in Nieder-Erlenbach, als sich der NABU-Aktive Ingolf Grabow aufmachte, um Mehlschwalben und Mauerseglern zu helfen. Anfang April brachte der NABU Frankfurt in Zusammenarbeit mit der Mainova 19 neue Nisthilfen für die wendigen Flugakrobaten an. Finanziert wird die Naturschutzaktion von der Mainova, die sich auch bereiterklärte, das

Trafohaus als Standort für die neuen Segler- und Schwalbenkästen zur Verfügung zu stellen. Uwe Berlinghoff, Leiter für Konzernkommunikation und Politik bei der Mainova, freut sich über die gute Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Frankfurt: „Wir unterstützen den NABU seit etlichen Jahren, weil uns die Ambition verbindet, die eigene Region lebenswerter und vielfältiger zu machen.“

Eine gewisse Symbolik der Hilfsaktion ist dabei durchaus gewünscht: Es soll auch wieder mehr Nistmöglichkeiten an Wohnhäusern geben, wenn es nach Ingolf Grabow geht: „Mehlschwalben besitzen eigentlich eine besondere Bedeutung, da sie als Glücksbringer Mücken und Fliegen verzehren und den Sommer einläuten. Leider haben die meisten Bürger jedoch ihr Verständnis für die Natur verloren.“ Selbst eine bauerliche Region wie Nieder-Erlenbach werde immer städtischer, so dass auch hier die Brutmöglichkeiten abnehmen. „Deshalb wollen wir gemeinsam mit der Mainova ein gutes Beispiel für die Bürger von Nieder-Erlenbach geben.“ Ingolf Grabow stieg dabei selbst auf den Kranwagen und montierte die neun Nistkästen mit 19 Brutplätzen, davon 14 für Mauersegler und fünf für Mehlschwalben, unter die Dachkante des hohen Trafoturms. (Ingolf Grabow)

Bruthilfe für den gefährdeten Trauerschnäpper

NABU Hungen-Villingen startet regionales Schutzprojekt mit zwölf NABU-Gruppen

Mitte März startete das regionale Naturschutzprojekt "Bestandserhöhung der Trauer- und Grauschnäpper in den Bruthabitaten Mittelhessens" der NABU-Gruppe Hungen-Villingen mit der Übergabe von insgesamt 120 speziell geschützten Nistkästen an zwölf regionale NABU-Gruppen. Die Nistkästen sollten bis Mitte April an ihren Standorten montiert und erst dann geöffnet werden, um den Spätheimkehrern aus den Winterquartieren freie Nistmöglichkeiten anbieten zu können. In der zweiten Aprilhälfte wurde das Projekt unter dem Motto: "Wir begrüßen die Trauerschnäpper" an den "Drei Teichen" bei Hungen der Öffentlichkeit präsentiert. In dem Schutzgebiet arbeitet die NABU-Gruppe seit sechs Jahren an der Stabilisierung des Trauerschnäpperbestandes. Trotz des nicht gerade warmen Wetters war die Teilnahme sehr gut. Über siebzig Naturfreunde beteiligten sich an dem Rundgang.

Trotz vieler Schutzmaßnahmen geht der Bestand der Trauerschnäpper im Landkreis Gießen weiter zurück. Den Villin-

ger NABU-Aktiven ist es jedoch gelungen, den Trend vor Ort umzukehren. Zurückgeführt wird das vor allem auf die zusätzlichen Schutzmaßnahmen an den Nistkästen. Normale Nistkästen sind stark durch Waschbären gefährdet. Die Waschbären, die an den „Drei Teichen“ in größerer Zahl vorkommen, rauben die Nistkästen gerne aus und fressen die Vögel sowie ihre Eier und Jungen.

Deswegen haben die Villingener Naturschützer Nistkästen mit einem speziellen Drahtvorbau entwickelt, der verhindert, dass die Waschbären das Nest erreichen können. Der Vorbau stört die nistenden Vögel nicht. Seit 2012 wurden an den neuen Kästen keine Hinweise auf Waschbärenraub festgestellt. Die Folge: Der Bestand der Trauerschnäpper erholte sich stark, die Brutzahlen stiegen von 12 in 2011 auf 24 im Jahr 2016. Mit dem dreijährigen überörtlichen Projekt soll nun herausgefunden werden, ob die speziellen Nistkästen auch an anderen Stellen im Kreisgebiet erfolgreich eingesetzt werden können. (Norbert Heßler)



Alles für Mäuse, Ohren und Zwerge

Tagung des Bundesfachausschusses Fledermäuse in Wetzlar

Alle zwei Jahre treffen sich die Fledermausfreunde im NABU zu einer bundesweiten Fachtagung, die immer in einem anderen Bundesland stattfindet. Vom 7. bis 9. April wurde die 13. Fachtagung in Wetzlar durchgeführt. Organisatoren waren der NABU-Landesverband und die Landesarbeitsgruppe Fledermausschutz (Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz in Hessen, AGFH).

Über 400 Tagungsteilnehmer

Auf den bundesweiten NABU-Fachtagungen treffen sich Fledermauskundler und -schützer, um die neuesten Erkenntnisse im Fledermausschutz auszutauschen, aktuelle Projekte vorzustellen und Schwerpunktaufgaben zu diskutieren. Veranstaltungsort war die Stadthalle Wetzlar. Eine gute Wahl, denn die über 400 Tagungsteilnehmer konnten den anspruchsvol-

Ulrich Battefeld vom Hessischen Umweltministerium. Eine besondere Ehre erwies NABU-Präsident Olaf Tschimpke den Teilnehmern und zeigte sich beeindruckt von der fachlich hochwertigen Ausrichtung der gut besuchten Tagung.

Aus Forschung und Praxis

Traditionell dient der Eröffnungsabend am Freitag dem Ausrichter-Bundesland, sich und seine Aktivitäten vorzustellen. Dem Naturfotografen Manfred Delpho sowie Dr. Renate Rabenstein, Dr. Klaus Richarz und Karl Kugelschafter ist diese Vorstellung durch interessante Einblicke in verschiedenste Bereiche der hessischen Fledermäuse vortrefflich gelungen. Auch kulinarisch hatte der Hessische Abend einiges zu bieten, so durfte der Handkäs mit Musik natürlich nicht fehlen. Fledermäuse in Wissenschaft und Forschung

bei Windrädern und Habitate für die Mopsfledermaus. Der beeindruckende Bild- und Audiovortragsvortrag des Naturfotografen Marko König sorgte für einen stimmungsvollen Ausklang des langen Tages.

Werbung für Fledermäuse

Der Sonntag stand unter dem Motto „Fledermäuse in der öffentlichen Wahrnehmung“. Im Fokus standen die Themen Umgang mit Fledermausfindlingen, Rechtliches zur Fledermauspflge sowie erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit. So z.B. das Life-Projekt „Große Hufeisennase in der Oberpfalz“, das „Fledermausfreundliche Haus“ in Hessen und „Noctalis – Welt der Fledermäuse“ in der Segeberger Kalkberghöhle. Neben dem offiziellen Programm gab es an allen Tagen ausreichend Möglichkeiten zu Gesprächen und Erfahrungsaustausch und zum gemütlichen Beisam-



len Beiträgen in optimaler Ton- und Bildqualität lauschen. Eröffnet wurde die Tagung von Karl Kugelschafter, Sprecher des Bundesfachausschusses Fledermäuse, gefolgt von Grußworten von NABU-Landesgeschäftsführer Hartmut Mai und Klaus-

war das Leitthema am Samstag. Zu den Vortragsschwerpunkten gehörten u.a. die Themen Insektenschwund, Bechsteinfledermaus als Leitart, Graues Langohr, Nahrungsraumverlust, Raumnutzung des Kleinen Abendseglers, Fledermausgutachten

mensein. Genau dieses ist neben dem anspruchsvollen fachlichen Programm ein wichtiges und wesentliches Element, das zum Gelingen dieser Tagung beigetragen hat. Zum Tagungsende am Sonntag waren die Organisatoren zufrieden. (pg)



Ehrenamtliche Aktivitäten stärken

NABU Hessen gründet erste Regionalstelle in der Wetterau

Seit Mai 2015 arbeitet der NABU Hessen aktiv an der Verbandsentwicklung mit dem Ziel, die ehrenamtlichen Strukturen zu unterstützen und zu stärken sowie neue Möglichkeiten für das ehrenamtliche Engagement zu schaffen. Gemeinsam mit NABU-Aktiven aus Kreisverbänden und Gruppen wurden seit dem Winter 2015/2016 verschiedene Workshops und Gespräche geführt, um alle Beteiligten mitzunehmen und einzubinden. Um einen Eindruck zu bekommen, wie eine hauptamtliche Unterstützung aussehen kann, fand im Sommer 2016 eine Fahrt zur Regionalstelle Oldenburg in Niedersachsen statt.

Ehrenamtliche unterstützen

Gemeinsam mit dem Kreisverband Wetterau konnte nun der nächste Schritt gemacht werden. Im Mai eröffnete die erste Regionalstelle Hessens in Niddatal-Assenheim. Mit einem dreiköpfigen Team hat der Landesverband zusammen mit dem Kreisverband Wetterau eine Struktur geschaffen, die die Ehrenamtlichen vor Ort unterstützen und somit die Arbeit des NABU bekannter machen soll. Als erstes Pilotprojekt in Hessen erhält die Regionalstelle eine dreijährige Anschubfinan-

zierung durch den NABU-Bundesverband. Die weiteren Kosten werden durch die Jahresbeiträge der rund 6.400 NABU-Mitglieder im Kreis Wetterau getragen. Der Landesverband unterstützt die Aktivitäten durch die organisatorische Betreuung des Geschäftsstellen-Teams.

Neue NABU-Regionalstelle

Am 19. Juni wurde die Regionalstelle im Rahmen eines Empfangs offiziell eröffnet. Anwesend waren hierbei Vertreterinnen und Vertreter des NABU Hessen, des Kreisverbands Wetterau, der regionalen NABU-Gruppen sowie aus einigen benachbarten Kreisverbänden.

Die stellv. Landesvorsitzende Stefanie Stüber betonte in ihren Grußworten, dass es bei der Regionalstelle darum geht, das Ehrenamt zu fördern und die Anforderungen an die Bedürfnisse anzupassen. Der Kreisvorsitzende Andreas Sievernich führte weiter aus, dass die Bedürfnisse der Mitglieder und NABU-Gruppen im Fokus stehen und stellte heraus, dass es für den zukünftigen Erfolg wichtig sei, Frank Uwe Pfuhl und Dr. Doris Jensch für die Regionalstelle gewonnen zu haben. So seien die Mitarbeiterstellen durch bekannte und erfahrenen Personen besetzt.

Im Anschluss an die Grußworte stellte Frank Uwe Pfuhl, Leiter der Regionalstelle, den Anwesenden die ersten Aufgaben und Ziele vor. Die Aufgaben lassen sich in drei Felder eingliedern.

Engagement für Natur fördern

Erstens sollen persönliche Gespräche mit den Gruppen stattfinden, um den Unterstützungsbedarf abzufragen. Zweitens sollen in den Gebieten ohne NABU-Gruppen Gruppengründungen angestrebt werden. Pfuhl sieht hier noch ein großes Potential, da gut zwei Prozent der Bevölkerung Mitglied im NABU ist, jedoch nur rund zehn Prozent von ihnen auch in Gruppen aktiv sind. Angefangen werden soll in den Städten Bad Vilbel und Nidda.

Drittens soll der NABU in der Fläche stärker sichtbar und erkennbar gemacht werden. Zusammen mit den Gruppen soll hierfür ein Erlebnispunktenetz aufgebaut werden, das den NABU für die Bevölkerung erlebbar macht. Daher sollen die vorhandenen Projekte wie zum Beispiel das Bingenheimer Ried, das NABU-Haus an den Salzwiesen oder die naturkundliche NABU-Ausstellung in Bindsachsen besser dargestellt und durch weitere ergänzt werden. (Jan Sachse)

Rotmilane künftig umweltfreundlich erfassen

Zweirad Göttlicher aus Gießen unterstützt Naturschutzprojekt im Vogelsberg



Frank Rudolph von Zweirad Göttlicher (m.) überreicht NABU-Vogelschutzreferent Maik Sommerhage (l.) und NABU-Naturschutzreferent Mark Harthun (r.) zwei Fahrräder für den Naturschutz.

Mit dem Naturschutzprojekt „Mäuse für den Milan“ möchte die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe die Lebensbedingungen für den Rotmilan im mittelhessischen Vogelsberg verbessern und

Konflikte mit dem Ausbau der Windkraft verringern. Dazu werden im Vogelsberg, mit 63.000 Hektar das größte EU-Vogelschutzgebiet des Bundeslandes seit 2013 verschiedene Hilfsmaßnahmen zur Opti-

mierung der Nahrungsbedingungen und zum Schutz von Horstbäumen erprobt. Hierzu gehören auch der Kauf von wertvollen Biotopen, die Beratung von Land- und Forstwirten sowie die alljährliche Erfassung der Bestände in den Räumen Schotten, Ulrichstein und Freiensteinau.

Im Vogelsberg werden zum Teil Siedlungsdichten von bis zu 30 Brutpaaren auf 100 Quadratkilometern erreicht, so dass Schutzmaßnahmen gleich mehreren Paaren zugutekommen. Zu den effektivsten Maßnahmen im Offenland gehören Mähwiesen und die Entwicklung von Wege- und Ackerrandstreifen sowie Hecken und Gräben, da der Rotmilan, gerne auch „König der Lüfte“ genannt, eine Art Grenzgänger ist und in diesen Strukturen am besten Nahrung erbeuten kann.

Die Firma Zweirad Göttlicher aus Gießen (www.zweirad-goettlicher.de) unterstützt das NABU-Projekt im Vogelsberg mit zwei hochwertigen Fahrrädern der Marke Pegasus. Somit können die Bestände des Rotmilans in den Untersuchungsgebieten künftig umweltfreundlicher erfasst werden. Wir sagen Danke! (ms)

Einblick in die Arbeit mit Herdenschutzhunden

Landesarbeitsgruppe Wolf informiert sich in der Lausitz über den Umgang mit Wölfen

Anfang Mai machten sich 15 Teilnehmer der „Schnellen Eingreiftruppe Herdenschutz“ der Landesarbeitsgruppe Wolf auf den Weg in die Lausitz, um sich zwei Tage lang mitten im weithin bekannten Wolfsgebiet in Sachen „Herdenschutz gegen den Wolf“ fortzubilden.

Der Besuch bei dem mittlerweile berühmten Schäfer Frank Neumann vermittelte viele Einblicke in die Arbeit mit Herdenschutzhunden. Nach dem ersten großen Wolfsübergriff in 2002 freunde er sich mit diesen vierbeinigen Bodyguards aus Frankreich an. Anton, sein erster Schutzhund, lehrte ihn alles, was er wissen musste. Durch Elektrozäune und Herdenschutzhunde schafft er es, dass seine Schafe inmitten von sieben Wolfsrudeln unbehelligt leben können.

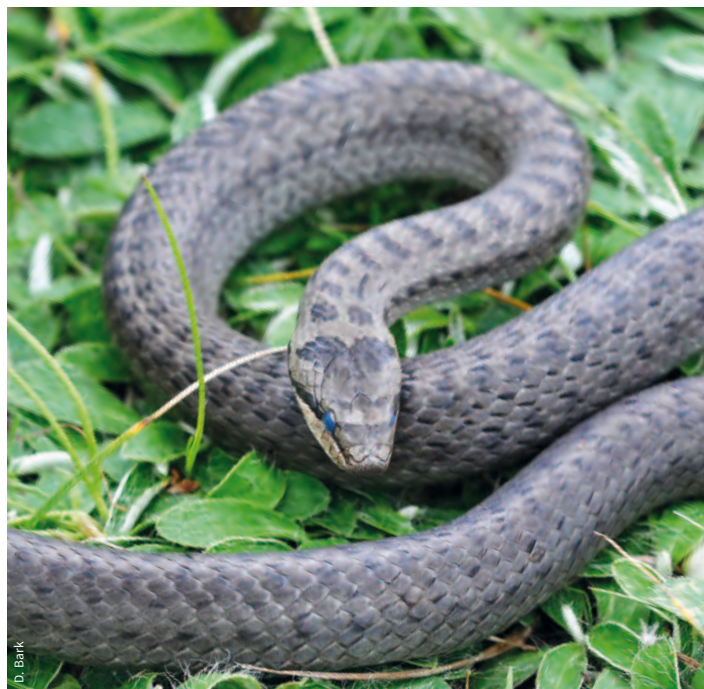
Ebenso spannend war die Wolfswanderung im Revier des Daubaner Rudels



nordöstlich von Bautzen. Mit dem Naturführer Tobias Bürger lernte die Truppe, Wolfslosungen von Hunde- und Fuchskot zu unterscheiden. Wolfsspuren im Sand zu erkennen, war wie ein spannendes Detektivspiel für Erwachsene. Ziel der Wolfsexkursion war es, diese neuen Erkennt-



nisse weiterzugeben und so ein Miteinander von Wolf und Mensch sowie von Wolf und Nutztier zu fördern. Der Einsatz von Herdenschutzhunden kann auch in Hessen ein probates Mittel sein, um die Akzeptanz des Wolfs bei Schäfern weiter zu erhöhen. (Wolfgang Weber & Isa Rössner)



Mit Wärme vollgetankt auf Jagd

Schlingnatter-Beobachtungen am Wippold bei Vöhl

Nach der Ringelnatter sind Schlingnattern bei uns die am häufigsten vorkommenden Schlangen. Trotzdem sind die bis zu 70 Zentimeter langen ungiftigen Reptilien bei Naturfreunden weitgehend unbekannt. Dazu trägt ihre versteckte Lebensweise bei. Auch die graubraune Färbung mit wechselnder Rückenzeichnung lassen sie mit der Umgebung oft verschmelzen. Mir als Förster und Naturfotograf blieb die Schlange jahrzehntelang verborgen.

Schlafen unter der Plane

Durch Wilhelm Breßler, Leiter der NABU-Gruppe Vöhl, machte ich interessante Bekanntschaft mit der „Unbekannten“. Der Naturbeobachter wohnt an einem warmen Hang über der Orke, dem kleinen Nebenfluß der Eder. Vor Jahren entdeckte er in seinem Hausgarten unter einer liegengelassenen alten Teichplane zwei Schlingnattern und zwei Blindschleichen. Seitdem zeigten viele Beobachtungen im Frühsommer, dass die Nattern den Unterschlupf während der kalten Nacht nutzen und an sonnigen Morgen als wechselwarme Tiere mit Wärme vollgetankt auf Jagd gingen. Dabei nutzen sie jede

Deckung aus und bevorzugen als Beute Blindschleichen und Eidechsen.

Umschlingen der Beute

Der NABU-Aktive Wilhelm Breßler legte am Südhang des nahegelegenen Naturdenkmals „Wippold“ auf Grasboden am Rande großer Schlehdornbüsche weitere zwei bis vier Quadratmeter große Plänen aus.



Auch dort fanden sich öfter Schlingnattern ein. Wahrscheinlich auch auf der Suche nach Blindschleichen, denen das Versteck ebenfalls gefällt. Hin und wieder verfolgten wir sehr vorsichtig die Beutezüge der Schlangen. Dabei entstanden die Fotos dieser Seite. Marder, Greifvögel und Igel haben die kleine Schlange auf ihrer Beuteliste. Früher erschlugen sie Menschen mit Schlangenangst, weil sie die Natter

mit der giftigen Kreuzotter verwechselten. Da Schlingnattern aber kein durchgängiges Zickzackband auf dem Rücken tragen, sind sie eigentlich gut von der Otter abzugrenzen.

Runde Augenpupillen

Ein sicheres Unterscheidungsmerkmal sind auch die kreisrunden Augenpupillen. Kreuzottern, die bei uns nur noch in Osthessen

und im Spessart vorkommen, zeichnen sich durch senkrecht geschlitzte Pupillen aus. Die wärmeliebenden Schlingnattern gehören zu den Würgeschlangen. Größere Beutetiere werden von ihnen einfach umschlungen und erstickt. Daher kommt ihr bezeichnender deutscher Name. (Dieter Bark)

Paddelspaß mit tanzenden Mücken

NAJU Astheim erkundet die mittlere Lahn mit dem Kanu

Wir wollen kentern“, „Bloß keinen Streit“, „Fahren wir auch durch den Schiffstunnel?“, „Dürfen wir zu dritt in ein Zimmer?“, „Ich möchte mir einen Kristall kaufen“. Nachdem die 16-köpfige NAJU-Gruppe aus Astheim die Anreise zur Lahn hinter sich gebracht hatte, gingen den Kindern verschiedene Wünsche und Ängste durch den Kopf. Ganz schön aufregend ohne Eltern und Geschwister unterwegs zu sein!

Vogelarten kennenlernen

Als Erstes stand der Besuch der Kubacher Kristallhöhle auf unserem Programm. Es ist die einzige Calcit-Höhle in Deutschland und besitzt mit 30 Meter die höchste Halle aller deutschen Schauhöhlen. Stufe um Stufe stiegen wir hinab, ein bisschen feucht-kalt, rutschig und steil. Da funkelten schon die ersten Calcit-Kristalle und wir staunten über die Perltropfsteine. An der Engstelle mussten wir auf unseren Kopf aufpassen. Am tiefsten Punkt riefen wir ein kräftiges „Hallo“ und lauschten unserem Hall. Dann folgte der wirklich anstrengende Teil: 456 Stufen bis nach oben. Wieder am Tageslicht und zurück in der Jugendherberge genossen wir das

gute Wetter und beschäftigten uns zur Stunde der Gartenvögel noch spielerisch mit verschiedenen Vogelarten, deren Rufen und erprobten uns im Raupen sammeln. Schnell wurde klar, welche enorme Leistung Vögel beim Versorgen ihrer Jungen erbringen. Bevor der Abend am Lagerfeuer ausklang, wurde es noch einmal spannend. Xenia entdeckte eine Katze mit einem Jungvogel im Maul. Als diese ihren Fang fallen ließ, zögerte Xenia nicht lange und umsorgte das Amseljunges. Das Amselnest war schnell gefunden und das Vögelchen kam zurück zu seinen Geschwistern.

Immer fröhlich flussabwärts

Morgens wurde das Gepäck verladen und wir marschierten bei bestem Wetter zu Fuß von der Jugendherberge los. Als wir den Kanu-Einstieg erreichten, fing es an zu regnen. Alle waren froh, schnell in den 180 Meter langen Schiffstunnel einzubiegen. Im Dunkeln und mit etwas Unbehagen steuerten die Boote auf die Drei-Kammern-Schiffsschleuse zu. Wie ging das jetzt? Erst drehen, dann warten, dann anders herum drehen, dann Hebel umlegen, dann Tor öffnen... Mutig erklärte sich Johanna bereit, es zu versuchen. Als sich das letzte Tor öffnete, atmeten wir auf und endlich konnte der Paddelspaß



beginnen. Einige steuerten erst mal in die Büsche, fuhren Schlangenlinien und trugen erste Konflikte innerhalb der Bootsmannschaft aus. Die Sonne kam wieder raus und schnell wurde es heiß. So ging es fröhlich flussabwärts.

Durch die Stromschnellen

Es fühlte sich ein bisschen so an wie im Dschungel: Üppiges Grün, Vogelzwitschern und tanzende Mücken über dem Wasser. Welch ein Genuss, sich treiben zu lassen! Flusskilometer 54 war erreicht, einmal ging es noch mit einem Juchuuuu durch die kleinen Stromschnellen. Ein bisschen geschafft waren alle, aber auch erfüllt von dieser schönen Kanutour, dem gemeinsamen Erlebnis und den gemeisterten Hürden. Immer wieder erstaunlich, wie eng die Gruppe zusammen wächst und wie merkwürdig es sich anfühlt, dann wieder auseinander zu gehen! (Jeannine Trzaska)



Vom Feuermachen bis zum Pilzragout

NAJU Gießen-Wieseck bietet Naturerlebnis für die ganze Familie



Die NAJU-Gruppe in Gießen-Wieseck existiert nun schon seit zwei Jahren. Unsere Gruppe ist keine reine Kindergruppe, sondern mehr eine Familiengruppe. Wir haben gemerkt, dass viele Eltern großes Interesse an Naturthemen haben und gern gemeinsam mit ihren Kindern die vielfältige Natur erleben möchten. Somit finden manchmal auch Gruppenstunden mit gleich vielen Eltern und Kindern statt. Sehr positiv daran ist, dass die Eltern direkte Einblicke in die Naturschutzarbeit von NAJU- und NABU vor Ort bekommen und sich auch mitengagieren.

In den letzten zwei Jahren haben wir viel zusammen erlebt. Neben den klassischen Aktivitäten wie Futterglocken gießen, Nistkästen säubern und kontrollieren, Gewässeruntersuchung, Kräuterverarbeitung und Tierspurenuche haben wir das Element Feuer für unsere Gruppe entdeckt. Ein Betreuer der Gruppe ist leidenschaftlicher Feuerkundler, der mit steinzeitlichen Methoden Feuer machen kann. Das ist für die Gruppe natürlich jedes Mal wieder spannend und so kommt es vor, dass wir nach einer Pilzwanderung die essbaren Pilze gleich über dem Holzfeuer

im Hoboofen in der Pfanne braten und verspeisen. Das ist natürlich für alle ein Erlebnis. Wobei das Bannok-Brot bei den Kindern wesentlich besser ankommt als die gebratenen Pilze.

Ganz besonders freuen wir uns auf den Kreisaktionstag der NAJU-Gruppen aus den Landkreisen Gießen und Lahn-Dill zum Thema Wald, der dieses Jahr am 2. September bei uns in Wieseck stattfindet. Alle NAJU-Gruppen aus den beiden Kreisgebieten sind herzlich eingeladen. Anmeldung bitte richten an: peggy.schnee-weiss@nabu-giessen.de. (mes)



M. Sorries



M. Sorries



M. Sorries

Zehn Jahre Jugendleitung im Naturschutz

NAJU Ober-Mörlen bereitet Generationswechsel im Leitungsteam vor

Auch beim diesjährigen Ober-Mörlener Dorffest am letzten Juniwochenende war unsere Naturschutzjugend wieder beim Kinderprogramm aktiv. Unsere drei 25-jährigen Gruppenleiter wollten sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen, um bei vielen Ober-Mörlern, die sich sonst wenig für Naturschutz begeistern lassen, Werbung für unsere Arbeit zu machen. In diesem Jahr haben sie an der nahe gelegenen Usa eine Gewässeruntersuchung gemacht. Bei dem heißen Wetter kam das natürlich gut an. Auch so mancher Vater lernte Bachflohkrebs und Eintagsfliegenlarve zu unterscheiden.

Mit dieser Aktion leiten die drei nun seit zehn Jahren die Naturschutzjugend. Im Frühjahr 2007 wurden sie von den damaligen Gruppenleiterinnen zur Gruppenleiterausbildung der NAJU Hessen ge-

schickt. An drei Wochenenden wurden sie für die Kinder fit gemacht. Zu Beginn war regelmäßig eine der beiden Erwachsenen dabei und unterstützte sie ihrem Alter entsprechend. Doch je sicherer sie mit der Gruppenleitung zurechtkamen, desto seltener tauchten die Erwachsenen auf. Heute genießen sie ihre Freiräume und Unabhängigkeit. Öffentlichkeitsarbeit und Finanzen geben sie gerne an die Jugendbetreuerin des NABU ab, die nach Wunsch zu den regelmäßigen Teamtreffen dazukommen kann.

Jetzt steht bald wieder ein Generationswechsel an. Einige 13-Jährige werden nun behutsam in die Gruppenleitung mit eingebunden, bis sie alt genug sind für ihre Gruppenleiterausbildung. Hoffen wir, dass es wieder so gut klappt wie vor zehn Jahren. (Gudrun Radermacher)



G. Radermacher



G. Radermacher



Felsen wie geschliffene Zähne uralter Riesen

Elementares Naturerleben auf Wildlife-Trekkingtour durch den Pfälzer Wald

Ausblick vom Hühnerstein. Grün über Grün, blauer Himmel fühlt sich an nach Sommer und ein paar Felsen lugen hervor wie geschliffene Zähne uralter Riesen – von der Zeit gezeichnet und verhüllt von der Natur. Ein Spiel von Tälern und Bergen vor mir. Ich bleibe zehn Minuten stehen in sengender Sonne, bevor ich zu meiner Gruppe hinuntersteige in den Schatten. Ihre Rucksäcke sitzen zwischen ihnen wie stille Wegbegleiter. Seit dem Frühstück sind wir schon ein paar Kilometer gen Westen gewandert. Gerade eine Spontan-Mahlzeit. Müsliriegel führen

bei der Hälfte der Gruppe zu dem Drang weiterzuwandern, manche wollen lieber eindösen auf dem kühlen Felsen. Mein Co-Teamer und ich verlängern die Pause etwas. Mit denen, die es kaum erwarten können, weiterzugehen, studieren wir die Wanderkarte. Da liegen ein paar Burgruinen und Bachquellen und Felsformationen auf dem fünftägigen Weg für uns zehn Menschen.

Glühwürmchen und Waldkauzrufe als letzte Eindrücke vor dem Schlafen unter Zeltplanen unter Sternen. Die kuscheligen Schlafsäcke auf Isomatten auf Laub.

Gezwitscher und frische Waldluft als erster Morgengruß. Sogar ein Gewitter überstanden wir, kochten dabei im Nieselregen knusprige Weizenfladen auf offenem Feuer. Ich habe noch den Ruß- und Teiggeruch in der Nase und die gesättigten, lächelnden Gesichter vor Augen. Jeden Tag erklangen Wanderlieder. Ratespiele, Bussarde und Bisamratten begleiteten unseren Weg, der auch mal kurz in abkühlende Gewässer abbog. Wir sprangen in den grünblauen, libellenumzingelten Weiher, voran jemand im hagebuttenroten NAJU-T-Shirt. (Kieran Thomas)

Fünfstöckige Geburtstagstorte und NAJU-Party

NAJU Hessen feiert 25. Gründungsjubiläum bei strahlendem Sonnenschein



Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich am 10. Juni mehr als 90 NAJU'ler und Interessierte zum Geburtstagsfest in der NAJU-Geschäftsstelle in Wetzlar. Die Redebeiträge zu Beginn der Veranstaltung boten den Zuhörer einen spannenden Einblick in die NAJU-Zeit von vor 25 Jahren.

Alle Gäste konnten sich anschließend an der wunderschönen fünfstöckigen Geburtstagstorte, die Anna Zirkel in mühevoller Handarbeit hergestellt und mit essbaren Blüten verzierte hatte, laben. Nachmittags wurde ein buntes Programm für Jung und Alt geboten: von der Fotoausstellung unseres Projekts „Naturbegegnungen interkulturell“ über Bobbycarrennen, Wildkräuterpesto herstellen, Welt-

verteilspiel spielen, Verkleiden oder Feuermachen war alles dabei. Es war auch ein schönes Wiedersehensfest für NAJU'ler, die sich zum Teil über 20 Jahre nicht gesehen hatten. Und was wäre ein Fest ohne eine ausgelassene Party am Abend? So feierten wir um Mitternacht den 24. Geburtstag einer NAJU-Teamerin und weiter bis spät in die Nacht. Wer sich jetzt denkt „Schade, da habe ich echt was verpasst!“ Den können wir trösten: In fünf Jahren feiern wir den 30. NAJU-Geburtstag

Hinweisen möchten wir noch auf 25 spannende NAJU-Geschichten der letzten 25 Jahre. Wir veröffentlichen nach und nach diese Erinnerungsgeschichten von NAJU-Aktiven auf unserer Homepage www.NAJU-Hessen.de. (mes)

Ausnahmezustand – Alles andere als normal

NAJU Hessen veranstaltet erstes Jugend-Umwelt-Festival im Odenwald



„Ich bin angekommen und konnte alle Sorgen des Alltags direkt vergessen, unglaublich.“



Dieses Jahr hat sich die NAJU Hessen an ihr erstes Jugend-Umwelt-Festival gewagt – und es hätte für die meisten Teilnehmenden kaum besser laufen können. Ein abwechslungsreiches Programm, viel Freiraum, leckeres Essen und ein wahrer Traum von Stausee direkt nebenan.

Für die Leitung war es das Schönste, die über 80 glücklichen Menschen auf dem Camp zu sehen. Die Sonne schien jeden Tag und die Temperatur pendelte stets zwischen 25 und 30 Grad. Die ersten

roten Gesichter waren bereits am Donnerstag zu sehen. Neben interessanten Workshops wie Theater, Siebdruck oder Landart, luden spannende Diskussionsrunden über globale Zusammenhänge und erneuerbare Energien zum Verweilen ein. Gemeinsame Aktionsspiele und das Baden im See wurde ebenfalls groß geschrieben.

Abends spielten Bands aus internen Kreisen. Anschließend bot die Silent Disco die Möglichkeit wild zu tanzen und

das Lagerfeuer lud zum Entspannen ein. Nachts hatten alle die Möglichkeit, an einer Nachtwanderung, einer Fledermaus-Exkursion oder einem Sternengucker-Workshop teilzunehmen. Für jeden war etwas dabei – ob jung oder alt. Die Altersgrenze reichte von 13 bis 40 Jahren. Die meisten Teilnehmenden fanden sich zwischen 18 und 25 Jahren wieder. Am Sonntagmittag lockte dann die Müdigkeit alle schweren Herzen auf den Weg nach Hause. Bis zum nächsten Mal. (Nina Radloff)

Kulinarisches und Fantastisches im Herbst

Im Herbst bietet die NAJU Hessen zwei spannende Jugendfreizeiten an: Fantasten kommen bei der Rollenspielfreizeit „NAJUtopia“ auf ihre Kosten und Hobbyköche können sich bei der Kochfreizeit „MAMPF!“ austoben.

MAMPF! – Pflanzen füttern

Ein Wochenende lang dreht sich alles um das Thema Essen. Unterstützt von einem Experten wird alles gesammelt, was man im Spätsommer an Essbarem findet. Auch saisonales Obst und Gemüse dürfen nicht fehlen. Das Gefundene wird zu kulinarischen Speisen verarbeitet. Mampf mit uns!

Zeit & Ort: 8.- 10.9.2017, Schullandheim Lützel, Spessart
Teilnehmer & Beitrag: Ab 14 Jahre, 85 € (65 € Mitglieder)

NAJUtopia – LiveAction "Endzeit"

2033: Die Erde und die Zivilisation wurden fast vollständig durch Umweltverschmutzung zerstört. Bei unserer fünftägigen LiveAction-Freizeit reisen wir in die Zukunft und kämpfen um das Überleben der Natur – zumindest einige von uns. Andere kämpfen nur für sich, denn die Ressourcen werden knapp. In Gruppen habt ihr euer Lager sowie eure Rohstoffe und Interessen zu verteidigen.

Zeit & Ort: 10.- 14.10.2017, Jugendhaus Dornburg, Westerwald
Teilnehmer & Beitrag: Ab 12 Jahre, 110 € (90 € Mitglieder)

Weitere Infos gibt es am Telefon unter 06441-946903 und im Internet bei www.NAJU-Hessen.de (mes)

Artenreiche Blühwiesen mit Heilquellen erhalten

NABU-Stiftung will Lebensraum für Knabenkraut, Neuntöter und Eisvogel sichern

Im Wesetal am Südrand des Nationalparks Kellerwald-Ederse finden selten gewordene Vögel wie Rohrammer, Eisvogel, Neuntöter und Wasseramsel noch eine Heimat. Auf artenreichen Wiesen blühen Knabenkraut und Wollgräser. Mitten drin liegen drei alte Heilquellen, aus denen schon seit langer Zeit besonderes Wasser geschöpft werden kann.

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe hat nun etwa sechs Hektar Grünland erworben, um die artenreichen Wiesen, Schilfgürtel und Auwälder an der Wese langfristig zu erhalten. Für Spaziergänger und Wanderer soll es auf Dauer möglich sein, an den drei Heilquellen Wasser zu zapfen, sich zu erholen und dabei die Vielfalt der Natur zu erleben. Das wichtigste naturschutzfachliche Ziel des Projektes ist es, alte Moorbiesen wieder herzustellen und die störenden Entwässerungsgräben im Gelände zurückzubauen.



Für den Erwerb der Ländereien konnten zum großen Teil öffentliche Mittel eingeworben werden. Es fehlen allerdings noch 10.000 Euro, um den Schutz der artenreichen Blühwiesen erfolgreich umzusetzen. Mit Ihrer Hilfe kann die Heimat von Knabenkraut, Neuntöter und Eisvogel beständig gesichert werden.

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihren Spendenbeitrag bitte auf das Konto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Stichwort „Heilquellen Kleinern“
Sparkasse Wetzlar
IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60



Ihre Spende hilft der Natur!

Aktuelle Termine

26.8.2017 **Tierspuren umweltpädagogisch entdecken**
Ökologisches Schullandheim, Licherode
Anmeldung: NAH Hessen, Tel.: 06441-92480-0
Das Kennenlernen von Tierspuren aller Art und pädagogische Anregungen zur Vermittlung stehen im Mittelpunkt der Gruppenleiter-Fortbildung.

28.10.2017 **Pressearbeit wie ein Profi**
Naturschutzakademie Hessen (NAH), Wetzlar
Anmeldung: NAH Hessen, Tel.: 06441-92480-0
Rund um das Verfassen von Pressemitteilungen und Grundlagen der Pressearbeit in Theorie und Praxis dreht sich alles beim Presseseminar.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 56.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU-Landesverband Hessen e.V.
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: Dr. B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), H. Mai (hm), M. Harthun (mh), M. Sommerhage (ms), M. Sörries (mes), P. Gatz (pg); Titelbild: Manfred Delpho; Gestaltung: grafikteam.